Schmetterlingsbuch für Knaben und Anfänger" soeben bei der Schweizerbartschen Verlagsbuchhandlung (Nägele & Dr. Sprösser) in Stuttgart erschienen. Ein stattliches, mit 344 Abbildungen auf 24 Farbentafeln und 97 Textabbildungen geschmücktes, sehr solid ausgestattetes Buch! (Preis, geschmackvoll gebunden Mk. 5.40). Wenn sich, wie das neuesterzeit erfreulicherweise geschieht, Fachgelehrte von Ruf der Abfassung von Büchern widmen, die dazu dienen sollen, der Zukunft brauchbare Entomologen zu erziehen, so soll man dieses Opfer an kostbarer Zeit nicht unterschätzen. Auch bei uns ist der Ruf zum Kampfe gegen die Schundlitteratur seit geraumer Zeit angezeigt; die beste Waffe dagegen sind aber gediegene und dabei billige Werkchen, die weniger gute Schriften im Wettbewerb unterdrücken. Diesen Zweck wird hoffentlich der „Kleine Berge" erfüllen, der textlich — das ist bei Dr. Rebel als Verfasser mehr als selbstverständlich — allen Wünschen genügt und in seinen Tafeln in Farbe und Zeichnung gelungene, die Tiere gut kennzeichnende Bilder bringt.

Ss.

Carabus Pacholei Sklř.

Von **Dr. Fr. Sokolář,** Hof- und Gerichts-Advokaten, Wien.

In der Entomol. Rundschau XXVIII. 1911, p. 13, wurde dieses Unicum (♀) als neue Carabus-Art von mir beschrieben und dem Entdecker zu Ehren benannt. Der Beschreibung wurden zwei photographische Abbildungen beigeschlossen: Die eine hatte diesen neuen Käfer in natürlicher Größe, die andere etwa in zweifacher Vergrößerung dargestellt. Leider wurde nur die vergrößerte Abbildung veröffentlicht. Es sei nun auf diesen Umstand hiermit besonders aufmerksam gemacht, obzwar die Körperdimensionen der Beschreibung (Gesamtlänge 21 mm) beigegeben und veröffentlicht worden waren. Dieser Carabus hat danach die Größe etwa eines ♀ des *Car. arvensis Austriae* Sklř.

Einige Wochen nach der Veröffentlichung der Beschreibung ist mir nun von Herrn J. Sever, dem bekannten Sammler, ein einigermaßen überraschendes Schreiben aus Amerika zugegangen. Herr Sever möchte darin irgendwelche Prioritätsrechte in Anspruch nehmen, teilt mir aber zugleich mit, daß er denselben Käfer vor einigen Jahren, und zwar vor dem großen Laibacher Erdbeben (1895?) in der Nähe von Laibach alljährlich je in einigen wenigen Stücken gefunden, ihn aber für eine „Varietät" gehalten habe. Die gesammelten Stücke seien sodann infolge des erwähnten großen Erdbebens zu Grunde gegangen.

Nicht ohne Skepsis hatte ich diese Nachricht vernommen. Da ich jedoch von Seite des Herrn Pachole, des Entdeckers des Originals, gleich nach der Auffindung über die Fundstelle und deren Charakter unterrichtet war, nahm ich die Generalkarte zur Hand und war nicht wenig überrascht zu sehen, daß sich südlich von Laibach eine gleiche Lokalität befindet. Dadurch hat die Nachricht des Herrn Sever an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Nach gepflogener Rücksprache mit mir hat sich nun Herr Pachole entschlossen, den Fundort des *Car. Pacholei* zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Es geschieht dies also hier, auf daß die Möglichkeit eröffnet werde, nach diesem bisher seltenen, vielleicht auch verkannten Tiere an den entsprechenden Örtlichkeiten gründlicher zu fahnden.

Car. Pacholei ist im nördlichen Niederösterreich in dem sog. Tanner Moor (Generalkarte 33 : 49, Quadrant a, d. i. 33° w. L. v. Ferro: 49° n. Br., südlichster Quadrant der Westhälfte) entdeckt worden. Es dürfte somit kaum Zufall sein, daß sich bei Laibach, wo Herr Sever das gleiche Tier gefunden haben will, ebenfalls ein Moor, nämlich das Laibacher Moor befindet. Die Fundstelle hat mir Herr Sever allerdings nicht verraten, doch die Folgerung ergibt sich aus der Natur der Sache selbst.

Zur näheren Charakterisierung der Entdeckungsgeschichte mögen noch einige Einzelheiten angeführt werden. Herr Pachole hatte an der Fundstelle im Juni-Juli viele Ködertöpfe ausgesetzt. Darein sind gegangen: *Car. arvensis* und *Linnei* in großer Anzahl, einige wenige Exemplare von *Car. cancellatus, violaceus, glabratus* u. a. Da mir die ganze Ausbeute des Herrn Pachole vorgelegen hat, so kann ich daraus, sowie auf Grund meiner sonstigen Erfahrungen folgende Bemerkungen hinzufügen. Gut die Hälfte der ganzen Caraben-Ausbeute von über 200 Stück, darunter auch *Car. Pacholei*, hatte Defekte an Tarsen, Schienen, Schenkeln oder an Fühlern. Das hängt offenbar mit der moorigen Örtlichkeit zusammen, an der es etwa Schnepfen oder andere insektenfressende Vögel in Anzahl gegeben haben muß; von deren Angriffen rühren höchst wahrscheinlich diese vielen Verletzungen her.

Nach der größeren oder geringeren Integrität der Färbung der Oberseite an den erbeuteten Arten wäre zu bemerken: *Car. Linnei* war zur Zeit des Fanges (Juni-Juli) frisch geschlüpft; denn alle Stücke wiesen sehr schönen Naturglanz auf. *Car. arvensis* muß jedoch reif überwintert sein, weil Exemplare in großer Anzahl ihren gleichfalls prächtigen Naturglanz bereits mehr oder weniger eingebüßt hatten. Diese Spezies ist bei uns auch anderwärts schon im Herbst reif und schlüpft im September, mitunter sogar im August. *Car. Pacholei* dürfte, nach dem einen, höchst wahrscheinlich lange gelaufenen Exemplar zu urteilen, ein herbstreifer Carabus und von Natur aus auf der Oberseite kupferfarbig sein.

Aus der Örtlichkeit selbst läßt sich vielleicht der Schluß ziehen, daß dieser Carabus noch nicht mit Bedacht gejagt, aus dessen Gestalt ließe sich vielleicht erklären, daß er vielfach schon übersehen oder aber mit anderen ähnlichen Arten verwechselt wurde.

Da nun das Tanner Moor des nördlichen Niederösterreichs wahrscheinlich mit den Mooren von Oberösterreich und von Südböhmen im Zusammenhange steht, da ferner die Nachricht des Herrn Sever an innerer Wahrscheinlichkeit gewonnen hat, so liegt die Vermutung nahe, daß dieser neue Laufkäfer auch anderwärts in den gleichen Lokalitäten, und zwar im Herbste, dabei auch frisch geschlüpft, zu finden sein wird.

Um etwaige weitere Nachrichten wird hiermit höflich ersucht.

Bausteine zur Kenntnis der Fauna Südchinas.

Von **R. Mell.*)**

2. „Im wunderschönen Monat Mai."

Der Charakter dieser Zeitschrift bewahrt mich vor dem Verdacht, daß mich der Ruhm des Herrn Heinrich Frauenlob nicht schlafen läßt; ist dies trotzdem nicht der Fall, so brauche ich nur darauf hinzuweisen, daß mein Wohnort Canton auf 22° N liegt: nicht nur die Organismen selbst sind Kinder von Boden, Umwelt, Klima; in ebenso hohem Maße sind es auch die Gefühle, und eine tägliche Zimmertemperatur von einigen 30° C, Schweißbäche auf Stirn, Nase und hinter den Ohren, meucheln unrettbar — selbst im Wonnemond — jedes seelische Gefühl.

Trotzdem ist auch hier der Mai der Wonnemond, nämlich in entomologischer Hinsicht. (Ist er nebenbei so kühl wie dieses Jahr im ersten und zweiten Drittel — täg-